Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags 16 Uhr. Bezugspreis monatl. 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1.80 RM. zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste Nr. 8. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpf. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Das „Wilsdruffer Tageblatt" ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 62 — 98. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Dienstag, den 14. März 1939

Tschechenjagd auf Deutsche

Blutiger Terror der tschechischen Soldateska und Gendarmerie — Gefährliche Entwicklung der Lage — Kommunisten fordern wieder „Benesch-Kurs"

Die Entwicklung der Dinge in der Slowakei nimmt einen gefährlichen Verlauf. Prag hat den Terror gegen die Slowakei inzwischen auch auf das Deutschtum in der Restrepublik ausgedehnt. Von überallher kommen empörende Meldungen über Deutschenverfolgungen, Schmähungen der deutschen Fahne, Verunglimpfungen des Führers und brutale Mißhandlungen von Deutschen. Das Bajonett regiert. Die tschechische Gendarmerie und die Soldateska scheinen das gleiche Regiment wieder aufrichten zu wollen, das sie im Herbst 1938 im Sudetenland ausgeübt haben. Nicht nur in der Slowakei, sondern auch im tschechischen Gebiet machen tschechische Gendarmen und Soldaten Jagd auf Deutsche. In der deutschen Sprachinsel Iglau herrscht ein wilder Tschechenterror und im deutschen Sprachgebiet der Zips ist die tschechische Militärdiktatur errichtet worden, die jeden mit dem Tode des Erschießens bedroht, der sich nicht dem tschechischen Terrorregiment bedingungslos beugt.

Schon ist deutsches Blut geflossen. Wir wissen nicht, wie sich die Dinge weiterentwickeln. Sie können sich leicht überstürzen, zumal von kommunistischer Seite die sofortige Wiederaufnahme des „Benesch-Kurses" gefordert wird, was darauf schließen läßt, daß sich Moskau bereits eingeschaltet hat.

Sidor sucht Kompromisse

Hlinka-Garde lehnt Verhandlungen ab — Mach und Cernak von den Macocho-Höhlen nach Preßburg geschafft

Die in der Slowakei augenblicklich amtierende Regierung Sidor, deren Berufung von Prag aus ohne gesetzliche Grundlage erfolgt ist, wird vom slowakischen Volke kategorisch abgelehnt, zumal sie gegenüber der deutschen Volksgruppe eine ausgesprochen feindliche Haltung eingenommen hat.

Sidor versuchte, die Hlinka-Garde wieder in seine Hand zu bekommen. Er hat um eine Unterredung mit dem Stabsleiter der Garde, Murgatsch, nachgesucht. Dieser lehnte es jedoch ab, mit Sidor zu verhandeln.

Der in den berüchtigten Macocho-Höhlen bei Brünn gemeinsam mit dem Propagandachef Mach von den Tschechen eingekerkerte Unterrichtsminister der Regierung Tiso, Cernak, nach Preßburg transportiert. Beide wurden im Polizeigefängnis untergebracht und zu Sidor geführt. Im Beisein des derzeitigen Innenministers Sokol und des Landesgendarmeriekommandanten versuchte Sidor, diese beiden Vorkämpfer für die slowakische Freiheit für sich zu gewinnen. Verhandlungen haben jedoch mit einem für Sidor negativen Ergebnis geendet.

Moskaus Funktionäre am Werk

Kommunisten organisieren den Terror

Es ist bekanntgeworden, daß die führenden Funktionäre der tschechischen Marxisten in Prag eine Geheimsitzung abgehalten haben, auf der von kommunistischer Seite die Einsetzung einer Linksregierung und die sofortige Wiederaufnahme des „Benesch-Kurses" gefordert wurde.

Im Verlauf der Aussprache kam es, wie zuverlässig berichtet wird, zu einer völligen Uebereinstimmung aller beteiligten marxistischen Richtungen, die in der einstimmigen Annahme eines Aktionsprogrammes ihren Niederschlag fand. Auf Grund dieses Aktionsprogramms verpflichten sich sämtliche marxistischen Gruppen, die sich nach der Auflösung der Kommunistischen Partei und verschiedener kommunistischer Gruppen teilweise in der sogenannten „Nationalen Arbeiterpartei" zusammengeschlossen haben, zur Durchführung sofortiger Aktionen, die in der Organisierung von Massenkundgebungen, in der Herstellung und Verbreitung hetzerischer Flugblätter und in der Herbeiführung von Zwischenfällen bestehen sollen, mit deren Hilfe die Regierung in Prag gezwungen werden soll, den „Münchener Kurs" bedingungslos preiszugeben.

Die Durchführung „unmittelbarer Aktionen" ist ausschließlich den kommunistischen „Stoßtrupps" vorbehalten.

Die tschechische Polizei schaut zu

Es ist bezeichnend, daß diese Geheimsitzung, an der über hundert der Polizei zum Teil gut bekannte führende marxistische Funktionäre, die ihren Wohnsitz in Prag haben, teilnahmen, vollkommen ungehindert stattfinden konnte, ohne daß die tschechischen Organe, deren Aufmerksamkeit sonst nicht die harmloseste Zusammenkunft von Vertretern der Volksgruppen entgeht, eingegriffen hätten.

Warnzeichen aus Moskau

60 000 Kommunisten in der Tschecho-Slowakei aktionsbereit!

Das Programm des 18. Kommunistischen Parteikongresses wurde beherrscht von der mehrstündigen Rede des offiziellen Sprechers der Komintern bei diesem Kongreß, Manuilski. Als Vorsitzender der sowjetischen Delegation im Exekutivkomitee der Komintern gilt Manuilski in bolschewistischen Parteikreisen als einer der besten Kenner des umfangreichen und weitverzweigten Apparates der Komintern und als einer der aktivsten Leiter der bolschewistischen Unterminierarbeiten in fast allen Ländern der Welt. Von der Moskauer Zentrale, der er angehört, gehen alle Weisungen für die „revolutionären Aktionen" in den einzelnen Ländern aus.

Besonderes Interesse erweckte jener Teil der Ausführungen Manuilskis, der sich mit der Tätigkeit der Kommunistischen Partei in der Tschecho-Slowakei befaßte, die unter dem Eindruck der Septemberereignisse ihre agitatorische Tätigkeit nach außen hin vorübergehend freiwillig „einstellte".

Manuilski bezifferte die Zahl der in der Tschecho-Slowakei organisierten Mitglieder der Kommunistischen Partei auf 60 000, die, wie er ausdrücklich betonte, auch jetzt noch fest zusammenhielten und vollkommen aktionsbereit seien. Dazu käme noch eine sehr große Zahl von Anhängern und Sympathisierenden, die nicht abgeschätzt werden könne.

Ueber ihre vielseitige Tätigkeit berichtete Manuilski, daß die Kommunisten ein weitverzweigtes Netz von Gruppen unterhielten, die untereinander eng verbunden und gut aufeinander eingespielt seien. Im Zusammenhang der Ereignisse verdient das von Manuilski anschließend behandelte Aktionsprogramm der Komintern besondere Hervorhebung. Unter Hinweis auf die Tätigkeit in den anderen Ländern betonte er, daß den ausländischen Sektionen der Kommunistischen Internationale jetzt ausdrücklich zur Pflicht gemacht worden sei, „in erster Linie mit aller Energie und um jeden Preis gegen die Politik der Kapitulation vor dem Faschismus Front zu machen". Die ausländischen Kommunisten müßten daher zu Taten übergehen, die sich in einem materiellen Druck auf die Regierungen äußern müßten, die nach bolschewistischer Ansicht dazu berufen seien, den Kampf gegen die autoritären Staaten aufzunehmen.

Reichsdeutsche verhaftet

Bedrohliche Spannung in Preßburg

In Preßburg hat die Spannung bedrohliche Ausmaße angenommen. Während einer Großkundgebung der Deutschen Preßburgs wurden in allen Teilen der Stadt Sprengkörper zur Explosion gebracht. Es explodierte auch eine Handgranate, die große Verwüstungen anrichtete. Die Urheber dieses Terrors sind zweifellos Kommunisten, die nach einem wohlausgearbeiteten Plan vorgehen.

Zahlreiche Deutsche wurden verhaftet. Als der deutsche Generalkonsul in Preßburg die Freilassung von verhafteten Reichsdeutschen forderte, wurde diese von den Tschechen verweigert. Mehrere Deutsche wurden von tschechischen Polizisten mit dem Gummiknüppel niedergeschlagen. Ein Reichsdeutscher erhielt mehrere Schläge mit dem Gewehrkolben in den Rücken, auch eine schwangere Frau wurde geschlagen.

Deutsches Arbeitsamt überfallen

Tschechische Demonstranten in Zivil griffen am Montag um 19.30 Uhr das deutsche Arbeitsamt in Iglau an und drangen in die Räumlichkeiten ein. Der Ueberfall kam vollständig überraschend. Die im Arbeitsamt weilenden Amtswalter Roeder und Engelmann wurden niedergeschlagen und schwer mißhandelt.

In Schnobolin wurde der Amtsleiter Schwenk von Tschechen durch Ziegelsteinwürfe verletzt. In der Turnhalle wurden neun große Fensterscheiben eingeschlagen

Deutsche Häuser gesprengt

Wie sich herausstellte, waren die Tschechen darangegangen, mehrere große Gebäude in die Luft zu sprengen. Es befanden sich darunter zwei deutsche Fabriken in der Nähe des Rathauses und in der Nähe des Brückenkopfes. Nach zuverlässigen Mitteilungen sind bisher sechs Tote zu verzeichnen.

Preßburg scheint sich im höchsten Alarmzustand zu befinden. Um 23 Uhr hörte man von Egerau aus noch immer Maschinengewehrfeuer und weitere kleine Detonationen. Die tschechische Polizei sperrte die Stätte der Sprengstoffanschläge ab, um so die Spur dieser irrsinnigen tschechischen Verbrechen zu verwischen.

Besprechungen im Auswärtigen Amt

Ministerpräsident Dr. Tiso und Minister Durcansky in Berlin

Am Montag traf der slowakische Ministerpräsident Dr. Tiso im Flugzeug in der Reichshauptstadt ein. Er befand sich in Begleitung des slowakischen Ministers Durcansky. Der Chef des Protokolls Gesandter von Doernberg hatte sich zur Begrüßung auf dem Flughafen eingefunden.

Ministerpräsident Dr. Tiso begab sich sofort vom Flughafen in das Auswärtige Amt, wo er mit dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop eine Besprechung hat.

Dr. Tiso vom Führer empfangen

Der Führer empfing in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen den in einem Sonderflugzeug von Preßburg nach Berlin gekommenen slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso und den in seiner Begleitung befindlichen Minister Dr. Durcansky in der neuen Reichskanzlei zu einer Aussprache über die schwebenden Fragen.

Cernaks Berlin-Reise verhindert

Auf Grund eines einstimmigen Beschlusses des Präsidiums der Hlinka-Partei sollte der ehemalige Schulminister Cernak der an ihn ergangenen Einladung in die Reichshauptstadt zum Führer Folge leisten. Als sich Cernak über die Donaubrücke nach Engerau begeben wollte, um von dort die Reise nach Berlin anzutreten, wurde ihm der Grenzübertritt auf ausdrücklichen Befehl des Preßburger Polizeipräsidenten verweigert mit dem Bedeuten, daß Cernak Preßburg überhaupt nicht mehr verlassen dürfe.

Wie noch in später Nachtstunde festgestellt werden konnte, wurden insgesamt drei Bomben geworfen, die größten Sachschaden anrichteten, die erste vor dem Rathaus, die anderen beiden vor der reichsdeutschen Schuhkremfabrik „Erdal" und der Eisenwarenfirma Koburg.

Fünf Deutsche vermißt

Wie in Iglau bekannt wird, sind neben zahlreichen Verhaftungen und Verletzungen von Deutschen in zwei Gemeinden fünf Volksdeutsche namens Hugo, Rubst, Walal, Göbel und Steiner vermißt, ohne daß bekannt ist, ob sie verhaftet, verletzt oder ermordet sind. Die Familien sind seit Sonntag ohne jede Nachricht von ihren Angehörigen.

Alle männlichen Slowaken verhaftet

Aus Kaplitz (Gau Oberdonau) wird gemeldet, daß in den angrenzenden südböhmisch-tschechischen Gebieten, vor allem in der Stadt Budweis, in der seit Jahren eine größere Anzahl slowakischer Arbeiter beschäftigt ist, sämtliche männlichen Angehörigen slowakischer Volkszugehörigkeit zwischen 18 und 60 Jahren ohne Angabe von Gründen von der tschechischen Gendarmerie verhaftet wurden. Die Angehörigen der deutschen Volksgruppe in der dortigen Gegend stehen, wie weiter gemeldet wird, unter Polizeiaufsicht.

Fensterscheiben aller deutschen Häuser und Wohnungen eingeschlagen

DNB. Prag, 14. März. In Starzern in der Iglauer Sprachinsel ist das Standrecht verhängt worden. In Iglau wird die Lage immer bedrohlicher. In allen deutschen Häusern und Wohnungen sind die Fensterscheiben eingeschlagen worden.

Schwerer Ueberfall tschechischer Gendarmerie auf deutsche Jugendgruppe bei Freystadt

DNB. Preßburg, 14. März. Eine Gruppe deutscher Jungen, die sich unter Führung eines Lehrers mit Fahrrädern auf einer Schulfahrt befanden, wurde zwischen Freystadt und Tornau von tschechischer Gendarmerie, die sich auf Lastautos auf der Fahrt von Sillein nach Preßburg befand, angehalten und überfallen. Dabei wurden ihnen die Fahrräder völlig zertrümmert. Der Lehrer wurde blutig geschlagen und sehr schwer verletzt. Ebenso wurde eine Anzahl von Schülern schwer verletzt.

Deutsche Bauerndörfer brennen

DNB. Preßburg, 14. März. In den Kleinen Karpaten (Slowakei), besonders im Südteil auf Malacky zu, brennen die Siedlungen deutscher Waldarbeiter. Bewaffnete tschechische Kommunisten haben sich im Laufe des Montag abend im Schutze der Dunkelheit an die Siedlungen herangemacht und dort Wohnhäuser und Scheunen der hilflosen deutschen Bevölkerung in Brand gesetzt.

Der Schein der brennenden Flammen wurde bis nach dem Städtchen Modern gesehen. In dem Städtchen selbst ist der organisierte rote tschechische Pöbel mit blindwütendem Haß gegen wehrlose Deutsche vorgegangen, die mit brutaler Grausamkeit niedergeschlagen und zusammengestochen wurden.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF